

Musiker spielen für ein Kirchendach

Benefizkonzert für Sanierung von St. Alexander

Barockmusik in der Stadtkirche St. Alexander für die Dachsanierung des barocken Kleinods: Eine gute Idee, die noch besser umgesetzt wurde. Und zwar von einer Kooperation Rastatter Ensembles. Es sangen die Jugend-Kantorei und die Kantorei St. Alexander unter der Leitung von Bezirkskantor Jürgen Ochs. Zudem spielte das Rastatter Kammerorchester unter der Leitung seines Dirigenten Jürgen Epple. Rund 120.000 Euro wird die Sanierung des Schieferdaches kosten.

Organist Raphael Vilgis eröffnete das Kirchenkonzert am Vorabend des Patronatsfestes, das sehr gut besucht war, mit dem Präludium h-moll BWV 544 von Johann Sebastian

Bach. Trotz des eigentlich dunklen Tonartencharakters h-moll erklang dieses Orgelwerk festlich registriert. Schlüssig und klar durchdacht entwarf Vilgis die verschiedenen Ebenen und führte den Zuhörer mit virtuellen Händen und Füßen durch Bachs musikalisches Universum. Mit dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Hymnus „Alta trinita beata“, Carl Loewes „Schaffe in mir Gott ein reines Herz“ und dem „Ubi Caritas et amor“ von Ola Gjeilo stellte sich die Kantorei mit gepflegtem, in sich vollem Ensembleklang vor. Im Concerto d-moll TWV 52:e1 von Georg Philip Telemann glitzerten und funkelten die Koloraturen und Läufe von Solo-Blockflöte und Solo-Querflöte um

die Wette. Gisela Krug (Blockflöte) und Peter Epple (Querflöte) fühlten sich in diesem Klangfarbig überaus reizvollen Wettstreit sichtlich wohl. Sie kommunizierten miteinander und mit dem Orchester sowie präsent musizierenden Kammerorchester in den schnellen Sätzen. Sie entwarfen hingebungsvolle Melodiebögen in den Largo-Sätzen.

Einen weiteren Schritt zum Hauptwerk des Abends, dem Gloria in D-Dur, RV 589 von Antonio Vivaldi gingen die Violinsolisten Maria Lomonosova-Ziegler und Dieter-Heinrich Steinmetz mit dem Concerto d-moll op.3, Nr. 11 des

„roten Priesters“ aus seiner Sammlung „L'Estro Armonico“. Zusammen mit dem besten mitmusizierenden

Kammerorchesters entwarfen die Solisten im ersten Allegro-Satz ein betörendes Vexierspiel aus dynamischen Effekten, ließen Vivaldis kantabile Fantasie in den langsamen Einwürfen sprechen und führten im Finalsatz vor, was „concertieren“ im Wortsinn bedeutet: Ein musikalischer Austausch auf höchstem Niveau, bei dem es alle vier Teilnehmer (Solisten, Streicher und basso continuo) verstanden, sich immer wieder neu zu motivieren, sich neue Ideen zu zuspätspielen, die dann fantasievoll ausgearbeitet und weitergegeben wurden.

So vorbereitet stimmten die Jugend-Kantorei, die Kantorei, das Orchester und die Solisten das große Gloria in D-Dur, RV 589 des Venezianers an. Sehr



ORCHESTER, CHORGESANG UND ANSPRUCHSVOLLE SOLI: Beim Benefizkonzert in St. Alexander zeigten Rastatter Ensembles ihr Bestes. Sie musizierten für Spenden, die der Kirchendachsanierung zugute kommen.
Foto: Holbein

gut artikulierend eröffnete sich der Chor die differenzierte und ausdeutende Klangwelt der jeweiligen lateinischen Verse und fand entsprechend der Textzeilen die adäquate Klangfarbe. Schön durchmischt der Sopran aus jungen und reifen Stimmen, gut ergänzt vom Alt und den Männerstimmen. Festlich das „Gloria in excelsis“ mit virtuoser Trom-

pete (Joachim Heck), der sich leider in den Schlusschören etwas schwer tat.

Ein großes Lob für die beiden Sopranistinnen Cornelia Jeckel und Heike Hürst, die auffordernd das „Laudamus te“ anstimmten. Cornelia Jeckel war überdies als Solistin in der schön gesungenen Arie „Deus, Rex caelestis“ im Duett mit der Oboe (Sabine Gößwein-

Köpp) zu erleben. Aufhorchen ließ Emma Hong mit ihrer charaktervollen, dunklen Altstimme, die sich im „Domine Deus, Agnus Dei“ wirkungsvoll im Zwiegespräch mit dem Cello entfaltete, bevor die intensiv interpretierten Schlusschöre die Lobpreisung des einzigen Gottes klingschön zum Finale führten.
Martina Holbein